Aussenansicht des Neubaus Zwischenbächen, der Büro-, Wohn- und Arbeitsplätze bietet. *Fotos: zvg.*

Das Christuszentrum zeigte seine neuen Wohn- und Arbeitsräume

Viele interessierte Mitglieder und Unterstützende des Vereins Christuszentrum nutzten kürzlich die Gelegenheit, den gelungenen und stattlichen Neubau Zwischenbächen 26 zu besichtigen.

Das Gebäude mit Klinkerfassade dient der Administration, dem Atelier und drei Wohngruppen als neues Zuhause. Das Christuszentrum in Altstetten ist eine sozialtherapeutische Institution, die aus der Arbeit des Obdachlosen-Pfarrers Ernst Sieber hervorging. Mit diesem Zentrum wollte er 1972 den aufkommenden Jugendproblemen und der gesellschaftlichen Not in der Stadt Zürich entgegenwirken. Heute ist das Christuszentrum als eigenständig gebliebener Verein mit den später entstandenen «Sozialwerken Pfarrer Sieber» freundschaftlich verbunden.

Ein familiäres Umfeld

Die insgesamt 50 Personen, die im Christuszentrum wohnen, und die 120 Personen, die im Arbeitsbereich einen angepassten Beschäftigungs- oder Arbeitsplatz belegen, werden von den rund 60 Mitarbeitenden in kleineren Gruppen betreut. Trotz der Grösse der Institution soll auf diese Weise ein familiäres Umfeld und ein Stück Heimat erlebt werden können.

Gesamtleiter Ulrich Lüthi begrüsst und informiert die Gäste.

Am 1. Oktober 2019 bezog ein Teil der sozialtherapeutischen Institution den Neubau am früheren Standort der Wohngemeinschaft Zwischenbächen. Die Planung begann 2014 und der Baustart erfolgte im Mai 2018. Aus sieben Vorschlägen wählte die Jury das Projekt von Gret Loewensberg Architekten GmbH aus.

Der Neubau bietet Büroplätze für die gesamte Administration der Institution, 21 Einzelzimmer sowie Gesprächs- und Aufenthaltsräume, Tagesstätten und eine Küche sowie ein Atelier für kreatives Arbeiten. Acht Zimmer im obersten Stockwerk sind für ältere Menschen reserviert.

Die Baukosten von 6,9 Millionen Franken wurden durch die öffentliche Hand, durch Spenden und grosszügige Darlehen, aber ohne Bankkredite finanziert. Die Gäste am Tag der offenen Türe waren beeindruckt von den vielen Räumlichkeiten und der Vielfalt unter dem gleichen Dach. Es wurde sehr begrüsst, dass das Haus mit einer Solaranlage ausgerüstet ist, die Warmwasser für den Heiz- und den Wasserkreislauf bereitstellt. Die Cafeteria bietet Platz für rund 35 Bewohnende und Mitarbeitende und wirkt hell und einladend.

Das Christuszentrum wächst

Aus den Anfängen 1972 in einer einfachen Baracke an der Flurstrasse ist nun eine Institution entstanden, die Wohnmöglichkeiten mit verschieden intensiv betreuten Wohnformen in vier Häusern anbietet: Zwischenbächen, Loogarten, Stampfenbrunnen und Eigenheim. Die meisten der dort eingegliederten Personen mit psychischen, physischen oder kognitiven Beeinträchtigungen arbeiten in den verschiedenen Arbeitsbereichen mit: Siebdruck, Konfektionierung und Versand, Office, Gartenbau, Hauswartung, Reinigung, Gastronomie und dem «Bistro ufem Chilehügel». In den Arbeitsbereichen werden zudem niederschwellige Ausbildungsmöglichkeiten angeboten.

Es besteht eine partnerschaftliche und dienstleistungsorientierte Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Privatpersonen, mit Institutionen und öffentlichen Amtsstellen. (pd.)

www.christuszentrum.ch